



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Wiener Freunde

Keil, Robert

Wien, 1883

4. an Reinhold, 10. April 1804

[urn:nbn:de:hbz:466:1-53944](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-53944)

einzig unschuldige, redliche Frage des Kaisers vielleicht aus der Asche der Hölle aufgeschaffen!! — —

Den 6ten. 11 Uhr Nachts. Ich habe bis diese Stunde noch kein Blatt von der Jenaer- oder Haller-Litteratur Zeitung gesehen, obwohl das 1ste Hft. schon hier ist. — Sie haben nach meiner Denkungsart ganz Recht, dass Sie den undankbaren Menschen, den Hallischen Reigenführer, haben sitzen lassen, u. Sich zu den Jenensern geschlagen, die Sie gewiss mit beyden Armen werden empfangen haben: obwohl ich nicht weiss, was die philosophischen Bären, Fichte, Schelling, Hegel, die unstreitig da ihre Hetzen halten werden, dazu brummen mögen. Im ästhet. Fache ist nirgends etwas, wenigstens nicht viel gutes zu erwarten. Die besten Recens. könnten nur Philosophen machen, die auch diesen Zweig der Philosophie bearbeitet haben, wie Sie z. B. oder Eberhard (obgleich schon dieser von Kant's Systeme keine Notiz zu nehmen affectirt); aber Ihr Herren habt alle Hände voll mit den abstractern Gegenständen Eurer Wissenschaft zu thun: so blieben denn noch als competente Richter für die sch. Redekünste die Dichter selber, wie ein Schiller, Göthe u. dgl., aber diese wollen lieber Kunstwerke produciren, als kritisiren; also fällt dieses ganze Fach in die ungeschickten, aber allezeit fertigen Krallen der eigentlichen kritischen Handwerker, denn welcher Stümper, Studente, ja welches Weib erdreistet sich nicht über ästhet. Producte auch der ersten Virtuosen abzusprechen. — —

Herzlich umarmt Sie Ihr

Haschka.

4. Haschka an Reinhold

den 10. April 1804.

Wien, den 10ten Aprill, 1804.

— — — Schiller's Schriften schätze ich, wie Sie; Schlegel's oder vielmehr der Gebrüder Schlegel Werke kenne ich auch: wenn nur die ästhet. Goldkörner etwa nicht so selten u. in einem solchen Wuste von Narrheit bey ihnen versteckt wären! Merkel's Journale¹⁾ halte ich vom Anfange an für meine Lese-

¹⁾ Im Jahre 1803 hatte Garlieb Merkel gemeinsam mit Kotzebue die Redaction des „Freimüthigen“ in Berlin übernommen.

Gesellschaft. Im letzten Hefte des Freymüthigen wird Schiller recht unwürdig (bey Gelegenheit der Recens. seiner 2 Bde. Gedichte) behandelt. Aber sequitur pede poena claudo! Die Nemesis hat Schill. erreicht, u. ihm wird jetzt gemessen, wie er einst Bürgern mass. Er disputirte Bürg. Nomen Poetae, u. diesen heil. Nahmen spricht man auch ihm jetzt ab. Ungerecht! aber der erste Ungerechte war Er!! — —

Cura, ut valeas! et ama

Tuissimum

Haschka.

5. Haschka an Reinhold

den 24. Juli 1804.

Wien, den 24. Julius, 1804.

— — Ihre treffliche Recension Köppens habe ich endlich im April-Hefte der L.-Z. gelesen: sie enthält die Grundsätze Ihrés Werkes, dessen Druck¹⁾ zu besorgen, ich die stolze Freude habe. In der That, l. Freund, springen Sie in diesem Werke auch mit mir (Tuo dulci amiculo!) recht unbarmherzig, recht grausam um. Mein Eines u. Alles, Kant's System, hauen Sie mir ja ganz in die Pfanne! Wo ist nun das Erhabene des Kantschen Moral-Princips? Ich bin aus meines Vaters Hause hinausgeschläudert in die Wüste, u. wo, wo werde ich mich nun anbauen? — —

Haschka.

6. Haschka an Reinhold

den 9. und 10. October 1804.

Wien, den 9ten 8ber, 804.

— — Auf Richter's Vorschule der Aesthetik²⁾ bin ich äusserst gespannt. Wenn das letztere nur diese Messe auch ge-

¹⁾ Haschka besorgte die Correctur von Reinholds Werke „Anleitung zur Kenntniss und Beurtheilung der Philosophie, in ihren sämtlichen Lehrgebäuden, ein Lehrbuch für Vorlesungen und Handbuch für eigne Studien“, das im Jahre 1805 in Wien (bei J. V. Degen) erschien.

²⁾ Jean Paul Richter's „Vorschule der Aesthetik“, welche zuerst im Jahre 1804 erschien.